Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS

Wild-West-Romantik im Sportzug

Ich sitze allein in einem Abteil des Sportzuges, der regelmässig an schneefreien Sonntagen verkehrt, und versuche zu ergründen, ob sich auf dem nahe gelegenen Höhenzug noch Schnee befindet, oder ob es sich um aufgespannte Wäsche handelt. Aus diesen philosophischen Betrachtungen weckt mich ein schweres Geräusch. Ich wende mich um und kriege einen solchen Schreck, dass ich froh bin, auf einer soliden S.B.B.-Bank zu sitzen, sonst wäre ich wahrhaftig noch runter gefallen.

Vor mir stehen nämlich wild aussehende Gestalten mit langen, hoch erhobenen Speeren. Jawohl, richtige 100%ige, original amerikanische Wild-West-Indianer, wie aus einem Karl May-Roman entsprungen. Oder? ... Nein! Es sind doch keine Indianer, sondern zwei Skihäs'chen, und die Speere entpuppen sich als harmlose Bretter. Diese werden jetzt mit viel Kraft- und noch mehr Wortaufwand verstaut und die beiden setzen sich neben mich. Ich habe mich inzwischen soweit erholt, um die ganze Kriegsausrüstung in Musse studieren zu können.

An die mit reichen und nützlichen Verzierungen versehenen schweren Mokassins schliessen sich die enganliegenden aus dem Leder erlegter Präriewölfe angefertigten Beinkleider an. Ihr Knistern mahnt an das ewige Rauschen nordamerikanischer Urwälder. Eine ebensolche Jacke bedeckt den Oberkörper und ist vorn leicht geöffnet, damit man das knallrote Wams (in der Indianersprache pullover genannt) mit den eingestickten Stammes- und Rangabzeichen sehen kann. Die Kriegsbemalung fehlt selbstverständlich nicht und ist in ihren schreienden Farben vorzüglich auf die wild um den Hals flatternde Schärpe abgestimmt. Auf dem Kopfe aber thront das Prunkstück der ganzen Sammlung; ein verwegen auf die Seite gerückter Cowboy-Hut. An diversen Schnallen, Riemen und Gürteln hängen dann noch eine Anzahl Utensilien wie Revolvertaschen, Munitions- und Proviantbeutel, Friedenspfeife und die Skalpe der erlegten Feinde. Im übrigen nimmt das Drama wie folgt seinen Fortgang:

SIE (die Apachen-Häuptlinge) entdecken «plötzlich» und «erstaunt», dass der Riemen des Proviantbeutels viel zu weit ist. Woraus der scharfe

Zu schicken an die

Redaktion des Nebelspalter
Zürich

Bahnpostfach 16 256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt **nicht** annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)